Guten Tag,

Wir sind von der Berner Fachhochschule Studiengang Medizininformatik und möchten mit Ihnen ein Interview durchführen, um Funktionalitäten für eine App für Suchtkranke zu finden.

Ziel unserer App ist es dem Suchtkranken Patienten und seinem Therapeuten eine Hilfestellung zur Therapie zu geben. Es soll dem Patienten und seinen Angehörigen helfen, die Krankheit im Alltag in den Griff zu bekommen. Um eine gute Strategie für den Patienten im Alltag zu entwickeln, sind Informationen für den Therapeuten elementar. Daher soll die App für den Therapeuten Informationen über den Zustand seines Patienten im Alltag sammeln, umso dem Therapeuten zu helfen eine optimale Therapie für den Patienten zu finden.

Die App soll keine Therapien ersetzt.

1. Soll das Rezept und die Anweisungen zur Medikation vorhanden sein?

*Er war von dieser Idee nicht begeistert. Nicht alle Therapien brauchen Medikamente. Es gibt verschiedene Medikamente mit ähnlicher Wirkung. Besser nicht*

1. Sollten Angehörige in der App berücksichtigt werden?

*Auf jeden Fall. Umgebung und Angehörige sind für die Therapie sehr wichtig. Eine Raucherin wird anders auf die Therapie reagieren, wenn ihr Partner ebenfalls Raucher ist.*

1. (z.B. Zugriff auf Terminkalender oder Notfallknopf?)

*Es kommt darauf an.*

1. Wenn ja, wie könnte die Angehörigen noch eingebunden werden?

*Je nachdem, wie die Angehörigen unterstützen können. Es gibt diejenigen, die einen positiven Effekt haben können. Es gibt aber auch solche, die nur "nörgell" und negative Reaktionen auf den Patienten wirken können.*

1. Was sollte die App bezüglich des Zugriffes, auf Instruktionen und Anweisungen

anbieten?

*Sicherlich hilfreich. Wenn er selbst Anweisungen entwickelt, kann er nachlesen und hinterher sehen, ob er dies erreicht hat oder nicht. Selbstverwaltung-charakter*

1. Wie sollte der Patienten auf die Instruktionen zugreifen können? (muss er lesen oder ev Audio/ Vorlesungsfunktion?)

*Audiovisuell am effektivsten. Bild, Diagramme (z.B. Trinkmenge) und Grafiken.*

*Wir sollten uns die App "be my angel" ansehen.*

1. Wie wichtig ist die Terminplanung für Patienten? (Zugriff aktiv, passiv)

*Sehr wichtig. Suchtkunden haben kürzere Zeithorizonte. Nur bis zur nächsten Einnahme. Deshalb wäre eine solche Funktionalität wichtig.*

1. Wie wichtig ist es, dass die App genau für eure Suchtform konzipiert ist?

*Die Mechanismen sind ähnlich, aber eine Verallgemeinerung der Behandlungsmethoden kann negative Auswirkungen auf die Patienten haben. Sie würden sich nicht angesprochen fühlen. Lieber auf eine spezifische Suchtkrankheit zu konzentrieren.*

1. Sollte der Patienten seine aktuelle Meinung, aktuellen Gemütszustände / Wünsche festhalten können? (Eine Art Tagebuch für den Patienten)

*Sehr gute Idee. Nicht nur für den Therapeuten, sondern auch für den Patienten. Viele Alkoholiker sind sich nicht bewusst, dass Alkoholkonsum ihren emotionalen Zustand beeinflussen kann (z.B. sie wütend macht), und eine solche Funktion könnte für den Patienten ein Beweis dafür sein, dass er wütend oder traurig wird, wenn er seine Suchtmittel einnimmt. Der Zusammenhang zwischen psychischer Stimmung und Konsum.*

1. Soll der Arzt auf diese Einträge Zugriff haben?

*Es wäre hilfreich, aber der Patient muss zustimmen. Schweigepflicht respektieren.*

1. Soll die App die Patienten aktiv benachrichtigen push Nachrichten? Z.B. schon länger kein Tagebucheintrag gemacht? Oder morgen haben sie einen Termin bei xy?

*Unbedingt. Erinnerung für Tagesbuch und* *Therapietermine.*

1. Gibt es Standardformulare, (Werkzeuge) welche während der Therapie immer wieder vom Patienten ausgefüllt werden müssen, die man ev. in die App einbinden könnte?

*Es gibt standardisierte Formulare, aber ich würde sie nicht unbedingt verwenden. Formulare können je nach Bedarf verwendet werden. Man muss immer abwägen, wie viel standardisierte Hilfe und wie viel personalisierte Hilfe verwendet werden soll.*

Wenn Ja, welche?

*Trink-Tagesbücher, Tabak-raucher.*

1. Gibt es Funktionen Werkzeuge, die auch nach der Therapie noch weitergeführt werden und so die App dauerhaft nutzen bringt für den Patienten?

*Keine spezifischen Werkzeuge, aber Feedback von Patienten wird oft nach 1 Monat, nach einem halben Jahr und nach 1 Jahr gewünscht. Dies ist Teil der Nachsorge, oder Nachbetreuung.*

Wenn ja, welche?

1. Könnte ein Dashboard auf dem Bildschirm helfen die Übersicht zu behalten?

*Ja, ein Dashboard ist eine gute Idee.*

1. Arbeiten alle Sucht-Therapeuten mit Therapie- Phasen?

*Es gibt die Spirale des Wandels (6 Phasen).*

*Fasse für Tabak sind unter nichtrauchen.ch erhältlich.*

*Ich arbeite aber nicht unbedingt mit diesen Phasen.*

Wenn ja, wo könnte er sich vorstellen, dass eine App helfen kann? (Kontakt und Motivationsphase, Entgiftung, Entwöhnungsbehandlung, Nachsorge und Rehabilitation)

1. Sollte es einen Notfallknopf geben, bei dem der Patient sofort entweder mit einem Therapeuten verbunden wird oder mit einem Angehörigen?

*Tolle Idee. Der Knopf könnte auch Hinweise darauf geben, was er in verschiedenen Situationen (Notfall) tun kann.*

*Es sollte auf verschiedenen Ebenen funktionieren.*

*Zuerst mich selbst nach unten bringen. Dann mit jemandem sprechen und schliesslich den Therapeuten kontaktieren.*

1. Was darf die App nicht machen?

*Die App sollte ein Instrument zur Förderung des Selbstmanagements sein. Der Patient sollte nicht von der App abhängig werden. Das Ziel ist es, den Patienten unabhängig und selbständig zu machen. Letztendlich sollte der Patient die APP nicht mehr brauchen und sollte selber wissen, was zu tun tun.*